

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.**
 Preisprophet 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Plottowstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Pr. 181.

Freitag, den 6. August 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Aus Eifersucht in den Tod.

Berlin, 6. Aug. Mit Leuchtgas vergiftete sich gestern abend das Dienstmädchen eines Oberstabsarztes, weil sie entdeckt hatte, daß ihr Geliebter, ein 23jähriger Kellner, noch drei anderen Mädchen seine Neigung geschenkt hatte.

Europas Wetterwinfel.

Konstantinopel, 8. August. Den hier umlaufenden Gerüchten über die Unruhen in Konakstir liegen folgende Vorgänge zugrunde: Seitern fand in Konakstir eine von mehreren tausend Personen, besonders Albanesen besuchte Versammlung statt, welche gegen das zögernde Verhalten der Regierung in der Kretafrage heftig protestierte. Die Versammlung telegraphirte an den Großvezier: „Wenn die Regierung nicht energisch vorgeht, würden 40 000 Albanesen gegen die griechische Grenze marchiren.“ Der Großvezier, der das Telegramm während des Ministerraths erhielt, legte sich telegraphisch mit den Versammlungsleitern in Verbindung und versuchte sie zu beruhigen. Die Unruhen in Konakstir sollen jedoch fortwähren. An der Versammlung nahat eine große Zahl von Offizieren und Soldaten teil. Die Nachrichten machten in hiesigen politischen Kreisen starken Eindruck.

Automobilunfall

Neumirmont (Dep. Vogesen), 6. Aug. Ein Automobil mit einem Arzt, einem Buchdrucker und einer dritten Person, alle in Münster i. E. angesetzt, gerietelte an einem Grenzstein in einer Schlucht. Zwei Insassen wurden schwer verletzt.

Direktor und Schauspielerin.

Berlin, 8. Aug. Der vom Reichsschuldbureau der Deutschen Wohnungsgenossenschaft schon angestrichene Direktor des Deutschen Lustspielhauses, Dr. Jäger, welcher nach Berlin zurück kam, erklärt, daß er nur auf wiederholtes Drängen der Schauspielern F. deren 80 000 Mark in seinem Theater investiert und zu 10 Prozent verzinst habe; die Einlage sei mit den Zinsen an die Schauspielern zurückgezahlt worden, noch ehe die Wohnungsgenossenschaft sich an die Öffentlichkeit gemeldet habe. Seine Kasse sei nie der Schauspielern intimster Eigenen gewesen. (Siehe auch Seite 5.)

Um Born erstellen.

Lisdorf (Rheinpfalz), 6. August. Ein Bergmann erschlug seine Frau, als diese sich gelegentlich eines Streites ihres Mannes mit dem Sohne zwischen beide warf.

Berliner Brief.

Don A. Silvius.

Zwei Prospekte. — Ganter und „Eiselen“. — Der Germania-Vertrag. — Die Kasse der Schneiderin. — Die Frau des Brennerstehers. — Neptunhallen der Frau. — Ihnaren und Bier. — Der Streik der Weidhankhändler. — Der Badensteherskammer der Amniberggesellschaft. — Nächstliche Fremdenführer. — Zu nächst. — Zu nächst.

Zwei Prozesse haben in der letzten Woche Lehn-
manns Interesse erregt: Ganter und Elise Leh-
mann. Jener bildete der Ganter-Prozess eigen-
lich nur das dramatisch bewegte Schlusshauptel
des bekannten Niesen-Kellame-Schwindsels, durch
den Anfang dieses Jahres halb Deutschland in
eine mächtige Aufregung versetzt wurde, aber die
Verhandlung hat doch einen so tiefen Einblick in
die Verhältnisse Ganter's, daß es keine vergebene
Mühe gewesen ist, die ausführlichen Berichte zu
lesen. Elise Lehmanns, der trefflichen Schau-
spielerin, Prozeß gegen den Direktor des Deut-
schen Theaters war etwas für alle diejenigen,
die sich für Bühnensangelegenheiten interessieren,
und auch die nicht mit dem Theater eng liiert
sind, freut sich, als sie lesen, daß ein Drama-
tiker zu der goldbegnadeten Künstlerin einfach
„Elisen“ sagen durfte. Elise Lehmann wird nun
wohl für alle Zukunft „Elisen“ heißen, ob sie
nun die Sorma-Gage von 50 000 M erhalten
wird, oder ob sie „nur“ mit 30 000 M zufrieden
sein muß. Um die „lumpige“ Differenz handelt
es sich nämlich in dem Prozeß; denn „Elisen“
behauptet, ihr wäre beim Engagementsabschluß
versprochen worden, sie erhalte die gleich hohe Gage,
zu der ihre Kollegin Agnes Sorma, während Herr
Galländer, der Dramaturg Reinhardt, gesagt ha-
ben will: Na, Elisen, du hast ja einen reinen
Sorma-Vertrag! So stehen nun die Dinge, die
den weibliche kämpfenden Männern und
den weibliche bessere Gälsten tief bewegen-
den Austrag ist aber der Streit noch nicht ge-
schieden, das soll erst in einem neu anzusehen-
den Termin geschehen, auf dessen Ausgang die
Winterwelt mit Recht gespannt ist. Auch der

Die Aufteilung Marokkos.

Aus Madrid wird uns geschrieben:
Der Aufbruch in Barcelona u. anderen spani-
schen Städten ist durch Aristokratischen unterdrückt
worden und Geheimgerichte nach Art er einst je
kräftigsten Inquisition sorgen jetzt dafür, daß
des Widerstandes gegen die Regierung Ver-
richtungen in den Gefängnissen verschwinden. Das
Vorgehen der russischen Nachbarn gegen Auf-
stände ist Vorbildlich geworden. Es gibt ein wirk-
liches Mittel gegen die Revolution. Man läßt
Barricadenbauer richtungslos über den Gassen
ziehen, und die Kugel ist hergestellt. Diejenigen,
die noch glauben, daß sie durch Zusammenrottun-
gen und Kämpfe gegen die Truppen Staatsgebilde
irgen können, sind eben verloren. Die spanische
Regierung kann jetzt ihrem Feldzuge in Nordwest-
aroffo Nordruß überziehen, und es ist wohl an-
zunehmen, daß die Abtheilungen des geordneten Hee-
ses endlich unterliegen werden. Ob das
große kriegerische Unternehmen und die Unter-
werfung marokkanischer Lande schließlich ein
Rück für Spanien sein wird, steht auf einem an-
deren Brett.

Der Ruf französischer Stimmen nach einem Eingreifen der europäischen Mächte, als die Spanier bei Melilla ungeheure Verluste erlitten hatten, war sehr überflüssig. Die Wahnung an die Völker Europas, ihre heiligsten Güter zu schützen, hat in Ost-Asien schlechte Beachtung gefunden, und die Woblimischung der Christenheit gegen die Mauren würde nicht mehr gelingen. Die Stimmung der Völker in den Zeiten der Kreuzzüge ist seit Jahrhunderten vorüber, und nur mistisch angehauchte Diplomaten können noch an solche Dinge glauben. Die Realpolitiker Europas wissen sich frei von Gemüthsfragen, und wenn mit dem Appell an die Christenheit nach Deutschland geizelt wurde, so wird derselbe auch bei dem neuen Kanzler v. Bethmann-Hollweg, der sich in die auswärtige Politik einarbeitet, wenig Gehör finden. Die fremden andersgläubigen Völker werden von den europäischen Mächten gegen einander nach Bedarf ausgenutzt, und auf dem Weltmarkthrett sind nur solche Spiele zu gewinnen, bei denen alle Mächten aussteichen.

Die Aufzählung Marokkos ist von langer Hand vorbereitet, und nach der Herausforderung Deutschlands aus dem politischen Getriebe in Nordafrika wird es den Franzosen und Spaniern schon leichter, zu ihren Zielen zu kommen. Es wird freilich noch viel Blut fließen, bis Marokko das Schicksal von Alger und Tunis teilen wird, doch Frankreich kann warten und wird allmählich die Oberhegemonie im marokkanischen Lande an sich reißen. England ist damit einverstanden und wird sich reichlich in Ägypten entschädigen.

Spanien ist selbstverständlich zu den Kämpfen am Riff veranlaßt worden, um die Marokkofrage offen zu halten. Einer Gebietserweiterung in

Nordafrika ist man in Spanien keineswegs abhold. Man süßte auch, daß Spanien erlitten muß, wenn der süßliche Ausgang seines Gebietes in Nordafrika von einer anderen Macht beschützt wird, und daß man ihn daher um jeden Preis selbst besetzen muß. Die spanische Regierung behauptet, in Algerien von den Mächten den Aufstrog erhalten zu haben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln im Kiff den Waffenschmuggel zu unterdrücken und die Wahrnehmung der europäischen Interessen in die Hände zu nehmen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben die in den letzten Monaten zwischen Madrid, Paris, London und Berlin gepflogenen Verhandlungen zu dem Ergebnis geführt, daß Spanien von den beteiligten Mächten betraut worden ist, den Kiff zu unterwerfen und zu besetzen. Es unterliegt keinem Zweifel und die Geschichte wird dies bestätigen, daß Spanien durch sein gesamtes Vorgehen absichtlich die jetzige Lage geschaffen hat. Alle Herausforderungen sind direct von ihm ausgegangen.

Die Spanier haben es genau so gemacht wie die Franzosen. Wer in den letzten drei Jahren die marokkanischen Ereignisse mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, muß gemerkt haben, wie die französische Regierung angeblich stets die besten und friedlichsten Absichten hatte, doch immer wieder von ihren marokkanischen Organen zu Gewaltthaten gedrängt wurde, für die dann die Schuld den armen Marokkanern aufgebürdet wurde. Diese Gewaltpolitik führte zum Sturze des Abdul Asis. Und alle französischen Bemühungen, ihn auf dem Throne zu halten, scheiterten, so daß Frankreich nach langem Zögern sich endlich genötigt sah, den neuen Sultan Abdul Hafid anzuerkennen.

Ende 1908 schien es, als ob Frankreich wirklich seine bisherige Gewaltpolitik ändern wollte. Vielleicht wurde damals schon hinter den Kulissen an einer deutsch-französischen Verständigung Marokkos wegen gearbeitet, und da legte man sich einen kleinen Zwang auf. Das Ergebnis war das im letzten Februar abgeschlossene Abkommen, worin Deutschland die politische Vorratschaft Frankreichs in Marokko anerkannte und Frankreich die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im Schutzbereich zu achten versprach. Ausdrücklich lag es darin, daß es an den Algeriebestimmungen nichts ändern solle, sondern daß die Algerieabakte voll und ganz in Kraft bliebe. In Frankreich wurde dieses Abkommen bekanntlich mit größtem Jubel aufgenommen, in Deutschland sah man darin das Ende einer langjährigen Vermittlung zwischen beiden Reichen und schien mit der neuen Lage zufrieden, nur die Deutschen in Marokko waren und blieben unzufrieden. Dies ändert aber an den geschehenen Dingen nichts mehr. Deutschlands Einfluß in Marokko ist gänzlich gebrochen. Welche Folgen die Kämpfe mit den kriegerischen Kabilen und Schawjas noch haben werden, kann man heute nicht ermeßen; es steht nur soviel fest, daß die Algerieabakte von

Spaniern und Franzosen so ausgelegt wird, daß eine Aufteilung Marokkos dabei herauspringen kann.

Rundschau.

Telephongespräche und
Amtsgeheimnis

Der Deutsche Handelstag erläßt ein Rundschreiben, in dem er Aufforderungen zu der Klage der Meier Handelsmannschaft darüber einreicht, daß die Deutlichkeit der telephonischen Gespräche, namentlich nach auswärts, häufig sehr verschieden sei und im Verlauf des Gesprächs oft wechselte. Allgemein führe man dies darauf zurück, daß die den Fernsprechdienst überwachenden Beamten über das zur Kontrolle erforderliche Maß hinaus die Gespräche mit anhören. Die Abstellung eines solchen Zustandes erweise aus mehreren Gründen wünschenswert, insbesondere zur Erhöhung der Vertraulichkeit und dann auch zur Vermeidung von Mißbrauch durch anderweitige Benützung des Inhalts der Fernprognantendredung durch die Beamten, eine Gefahr, die um so näher liege, als die Ferngespräche, wie soeben noch das Reichsgericht entschieden habe, noch nicht gleich den Telegrammen unter den Begriff des Amtsgeheimnisses fallen. Demgegenüber seien Maßnahmen erforderlich, die dem Uebelstand abhelfen und zugleich bewirkten, daß der Inhalt der Ferngespräche so gut wie der der Briefe und Telegramme als Amtsgeheimnis gelten müsse.

Keine Auflösung des Reichsinvalidenfonds

In der Presse ist gemeldet worden, daß der Reichsinvalidenfonds am 1. Oktober vollständig aufgelöst werden solle. Dies trifft nicht zu. Die eigene Verwaltung des Fonds wird nur aufgehoben und im übrigen der Fonds vom Reichshausamt verwaltet werden. Die Aufsicht führt nach wie vor die Reichsschuldenkommission. Die Verwaltungskosten vermindern sich dadurch um vier Fünftel der bisherigen Kosten. Die bisherige Organisation wird wegen der geringen Dienststärke hinfällig. Der Fonds ist von 551 auf rund 127½ Millionen aufammengeschmolzen; nach Abzug von Schulden bleiben sogar nur noch 50 Millionen, die bis 1912 aufgebraucht sein werden, wenn nicht vorher eine Neuauffüllung stattfindet. Auch der Hinterbliebenen-Versicherungsfonds kommt unter die Verwaltung des Reichshausamtes. Er beträgt rund 46,7 Millionen und soll später für die Zwecke der Witwen- und Waisenversicherung Verwendung finden. Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß der Fonds für die Errichtung des Reichstagsgebäudes bis auf 43 500 k aufgebraucht ist und voraussichtlich schon im nächsten Jahre geschlossen werden wird.

Gottesprophet wird noch einmal auferstehen, da sich der ingenieure Herr mit dem Urtheil, das ihn zu einem Jahr Gefängnis und eilichen tausend Mark verurtheilt, nicht zufrieden gibt. Uebrigens haben ihm wohl die meisten, selbstverständlich alle die seine blauen Frieslein mit der „Doppelten Moral-Ankündigung“ erhalten haben, die gelinde Strafe von Herzen gegönnt; denn ebenso wie beim „Hauptmann von Köpenick“, hat man vor einem geschickten und klugen Schwindler immer einen gewissen Respekt. Man hat auch mehr Sympathie mit jemandem, der wegen eines solchen Streiches eine Strafe erhält, als mit einem Menschen, der sein Recht an unrechten Orte geltend macht. Das könnte sich eine Berliner Schneiderin merken, die eine russische Dame gerade in dem Augenblick pflanzen ließ, als sie von der Befestigung eines ihrer Angehörigen den Friedhof verlassen hatte. Vor dem Tor des Gottesackers spielte sich diese unerwartete Scene ab, die bei einem guten Willen hätte unterbleiben können, ohne daß die Modistin ihres Rechtes und ihres Geldes verlustig gegangen wäre. Denn die Kundin war zahlungsfähig, und eine nun seit fünf Jahren bestehende Differenz, die bisher nicht ausgetragen werden konnte, gab den Anlaß zu dem mehr als taktlosen Vorgehen der Schneiderin. Hoffentlich gibt dieser Fall nicht den Anlaß, an dem guten Herzen der Frauen im allgemeinen zu zweifeln, die eben wegen ihres milden Fühlens im Begriff sind, sich ein neues Feld auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge zu erobern. Vor wenigen Tagen nämlich von einer Berliner Armenkommission eine Dame als stellvertretende Vorsitzende gewählt worden. Wer sich an die Kampfe erinnert, die gerade wegen der Aufnahme von Frauen in die Armenpflege geführt worden sind, wird nicht umhin können anzuerkennen, daß die Frauen in diesem Kampfe ihr volles Recht vertrat. Magistrat und Stadtverordneten — das sei ihnen zum Lobe gesagt — standen immer auf der einen Seite, aber die Herren Armenkommissionsmitglieder waren in ihrer überwiegenden Mehrheit dagegen, und gegen diese kompatible Majorität konnten auch die obersten Etagen nichts aus-

riditen. Die Frauen im allgemeinen hielten ja für die ihren Schwestern zugefügte Unbill Verteilung üben; sie brauchten nur gegen die Herren der Schöpfung mit Respektlosen vorzugehen, und in Anbetracht der neuen Steuern einfach eine Erhöhung des Wirtschaftsgeldes beanspruchen, und den respektlosen Gatten erlaxen, daß nicht mehr so viel für Bier und Zigaretten ausgegeben werden darf. Beide Artikel werden bekanntlich teuer und — wie der Berliner sagt „nicht zu knapp“. Es könnte also ganz gut Duobes, Politik getrieben werden. Gibst du, besterster Gatte und Vater, deine Stimme der Hüterin für die Armenverwaltung, so bewilligen wir die Negelosten für Spirituosen und Tabak. Vielleicht lassen sich dann die Herren der Schöpfung zum Aufgeben ihrer passiven Resistenz bewegen. Sie sind möglicherweise nachlässiger als die Geldschrankflößer, die seit Mitte der Woche partout streiken wollen. Eine ungünstigere Zeit hätten sich übrigens die Herrschaften gar nicht ausdenken können. Bei der allgemeinen Ebbe, die gegenwärtig in Groß-Berlin herrscht, ist der Geldschrank ja überhaupt ein unursprünglich geworden. Wer braucht ihn eigentlich heute noch? Die Reichen haben ihre Klavieren im Tresor und regulieren per Schied, um es ein das Spind“ zu tun. Also die Industrie im Geldschrank kann einen Streik ruhig eine ganze lange Weile aushalten. Es sind so viele „Arbeitsmittel“ auf Lager, daß die eventuelle Nachfrage auf eine geraume Zeit zu decken in wird. Schwieriger würde vielleicht die Situation sein, wenn plötzlich die in der Flugtechnik tätigen Arbeiter streiken würden. Seit Marius anlass, der hier mit Vereinerung gefordert wurde, hat wieder der Bunt, den Arbeiter zu armehmen, weite Kreise sicherhaft ergriffen. Und wenn die Arbeiter nicht mit ihren Esfindungen und Versuchen Einhalt tun, liegt die Gefahr vor, daß kein Mensch mehr mit der Eisenbahn, der Untergrundbahn, dem Auto oder Omnibus fahren will. Und dabei macht doch gerade die Omnibusgesellschaft die größten Anstrengungen, ins Interesse auf ihre Beförderungsmittel zu lenken. Hat sie doch jetzt wieder einen neuen

Versuch gemacht, indem sie an verschiedenen Stellen Beamte stationiert, die dem Publikum über alles mögliche Auskunft zu geben haben. Aber ihre Funktionen gehen noch weiter. Nicht nur auf omnibustechische Fragen haben sie zu antworten, sondern sie sind auch bereit, die ängstliche Frauen und Kinder über den Fahrplan zu geleiten, und anderen, die den Weg verfehlt haben, die Richtung zu weisen. Man sieht also, daß der biedere Omnibus doch Gutes wirkt. Eine ähnliche Einrichtung hat eine Gesellschaft gefunden, wenn es gilt, dem Fremden Unterricht in der Kenntnis des Berliner Rechtslebens zu geben. Ganz richtig wird kalkuliert: Gibt es Fremdenführer am Tage, warum soll es nicht solche für die Nacht geben? In der Nacht, da mitunter in manchen gefährlichen Lokalen die Jugend-arg bedroht ist, tut solch ein Fremdenführer gewiß sein gutes, und er ist nicht zu unterschätzende Stütze, um sich in dem Strudel der Weltstadt zurecht zu finden. War mancher hat darin schon den richtigen Pfad verloren, und erst nach einer langen Odysseefahrt konnte er wieder heil am Strande des ehelichen Lebens landen. Ein solcher Fall ist aber, sofern man sich dem nachlässigen Fremdenführer anvertraut, ausgeschlossen, und die schönen Teufelinnen, die ihr Unwesen treiben, werden sich vergeblich bemühen, die bewachten Männlein vom Wege der Tugend fortzulocken. Das sind so die kleinen Lichtblitz in dem dergewöhnlichen Juli. Uebrigens ist es nicht uninteressant, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß die jüngsten Meteorologen statistisch festgestellt haben, daß sei im Juli (auch im Juni und Mai) eine internormale Regenmenge gefallen. Während nämlich der Juli eine durchschnittliche Regenmenge von 75 mm. zu liefern pflegt, sind in diesem Jahre bis zum 24. Juli nur 43 mm. Regen gefallen. Aber auch die hätten recht, die wegen von vollkommen verregneten Ferien sprechen, denn die Menge des Regens hängt zum Teil von Gewittern ab, und die selten im Juli. Ein richtiger Gewitterregen wiegt nämlich genau so viel auf, wie das tägliche langsame Niesel, bei dem heisse Trübe zu Lure formen: die

England und die deutsche Marine.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses freigte Dillon den Staatssekretär des Meeres, ob er noch die von der deutschen Regierung gegebene Erklärung als in gutem Glauben getan annehme, daß Deutschland sein Schiffsbauprogramm nicht beschleunigen wolle und bis Ende 1912 nicht mehr als dreizehn Schiffe vom Dreadnoughttyp einschließlich der Kreuzer haben werde. Ferner wollte Dillon wissen, ob vor dem 26. Juli dieses Jahres irgendeine Nachricht an die britische Regierung gelangt sei, die zu der Annahme berechtigen könne, daß irgendeine Veränderung in den Absichten der deutschen Regierung eingetreten sei. Der Parlamentsunterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Mac Kinnon Wood, antwortete auf den ersten Teil der Frage bejahend, auf den zweiten verneinend.

Eine Dauerfahrt des „Groß II“.

Das Luftschiff „Groß II“ war vorgestern abends 11 Uhr 20 Minuten auf dem Tegeler Schießplatz bei Berlin aufgestiegen. Nachdem es eine Reihe Wandler ausgeführt hatte, verließ es in südöstlicher Richtung. Der Zweck der Fahrt des Luftschiffes „Groß II“ war eine Uebungs- und Prüfungsfahrt. Der Verlauf der Fahrt war folgender: Am 11 Uhr 20 Min. Abfahrt bei schönem, klarem Wetter über Jüterbog, Wittenberg, Wittenfeld, Halle, Merseburg und Raumburg. Von Raumburg ab legte sich bei Tagesgrauen die Fahrt auf die Vorberge des Thüringer Waldes, so daß die Fahrt, weiter zu fahren, aufgegeben wurde und ohne Sicht der Erde das Luftschiff nach dem Kompaß nach Berlin zurückgeführt werden sollte. Hierbei mußte gegen den Wind angefahren werden. Es gelang, fast dieselben Orte, wie auf der Hinfahrt zu passieren. Auch besetzte sich das Wetter, so daß es und zu einzelne Städte, z. B. Halle, erkannt werden konnten. Das Luftschiff kehrte nach 16 1/2 Stunden nach Berlin zurück. Die Landung zog sich etwas in die Länge, da das Luftschiff aus 1300 Meter Höhe langsam in spiralförmigen Wendungen zur Erde gebracht werden mußte.

Der Kaiser und der Sängerkunstwettbewerb.

Schon während der Abhaltung des diesjährigen Kaiserpreiswettbewerbs in Frankfurt a. M. wurde bekannt, daß der Kaiser den Wunsch geäußert habe, es möge als Preislied in Zukunft ein weniger schwer komponiertes und vor allem vollständiger Chor gewählt werden. Nunmehr hat der Monarch an den Kultusminister einen Erlaß über diesen Gegenstand erlassen, der jetzt amtlich bekannt gegeben wird und folgenden Wortlaut hat: „Die Erinnerung an den Tag des jüngst verstorbenen dritten Wettbewerbs deutscher Männer-Gesangsvereine um den von mir gestifteten Wanderpreis haben in mir den freudlichen Eindruck hinterlassen, daß alle Beteiligten mit freudiger Begeisterung zur Erfüllung der in meinem Erlaß vom 27. Januar 1895 festgestellten vaterländischen Ziele mitzuwirken bemüht gewesen sind. Insbesondere erkenne und würdige ich gern und uneingeschränkt den Eifer und die Hingabe, mit der die einzelnen mitkämpfenden Vereine sich ihrer Aufgabe gewidmet haben und den hohen Durchschnitt, den die Leistungen trotz der verschiedenartigen Zusammenfassung der Vereine und trotz der Mannigfaltigkeit der Bedingungen, unter denen die Vorbereitung erfolgt ist, aufzuweisen hatten. „Nunmehr hat sich hierbei eine Reihe von Gesichtspunkten ergeben, deren Berücksichtigung für die Folgezeit wichtig erscheint. Soweit die gesangliche Ausbildung in den Preussischen Schulen in Betracht kommt, behalte ich mir besondere Regelung vor. Die Anordnung des ganzen Festes hat sich durchaus bewährt. Ebenso wird an der Einrichtung der Preischöre und der von den Vereinen selbst zu wählenden Chöre festzuhalten sein. Vor allem aber wird auf die vollständige Ausgestaltung des Wettbewerbs ein größerer Nachdruck gelegt werden müssen. Namentlich darf der erste Preischor nicht schwer gewählt werden. Bei den selbstgewählten Chören erscheint eine abwechslungsreichere Auswahl erwünscht.“

Meteorologen und die Leute, die Ferien haben und dazu schönes Wetter beanspruchen. Es ist eben nichts vollkommen in der Welt, und wenn alle Welt wieder daheim sein wird, dann wird wahrscheinlich erst der Wettergott ein gnädiges Gesicht machen.

Dürers Flügelaltar.

Im August 1500, jetzt gerade vor 400 Jahren, hat Albrecht Dürer den berühmten Flügelaltar für den reichen Frankfurter Tuchhändler Jacob Heller vollendet. Das Hauptbild des Altars, die Himmelfahrt Mariä, hat er selbst gemalt, während die Flügel nach seinen Zeichnungen von den Gesellen gefertigt wurden. Am 26. August teilte er seinem Auftraggeber mit, daß er die Tafel „wohl eingemacht und nach Notort vertrieben“ dem Hans Juchow zur Beförderung nach Frankfurt überantwortet habe. Und im September muß Heller die Tafel gehabt, denn Dürer ist an dem Wille Dürers vom 12. Oktober 1500 heißt es: „Lieber Herr Jacob Heller, Ich höre gern, das euch mein Tafel gefällig ist, auf das ich mein mühe mit vergebens angelegt hab.“ Mit der Mühe hat es seine Richtigkeit gehabt, denn Dürer ist an dem Wille länger als ein Jahr mit großem Fleiß tätig gewesen. Für den Fleiß legen neunzehn noch erhaltene Studien nach der Natur, zu Köpfen, Füßen, Händen und Gewandmotiven, die sich in Berlin, Bremen, London, im Louvre und in der Albertina befinden, bezeugen Zeugnis ab. Die in Berlin befindlichen sind zurzeit im königlichen Kupferstichkabinett ausgestellt, wo besonders die Modellzeichnung und die Gewandzeichnung nach Paulus durch ihre Großartigkeit auffallen. Auch war das Bild „der Königin und Vestendigkeit wegen“, wie Dürer hervorhebt, „mit 2 gar guten Farben unterzogen“, und „etlich 4 oder 5 mal untermal“ worden. Für Wäre gestellte sich noch Kerger, denn Jacob Heller war ein sehr ungeduldiger Auftraggeber, der mit späten Worten zur Vollenbung des Werkes gedrängt hatte.

Um diesem Ziele zu genügen und einzulassen innerhalb des Wettstreits herbeigekommenen Beschwerden vorzulegen, ist eine teilweise Abänderung und Ergänzung der geltenden Bestimmungen nach Maßgabe des Folgenden erforderlich:

1. Bezüglich des des Wettstreits vor dem Wettstreit zugehörigen größeren Preischor ist zu verlangen, daß er melodisch wertvoll und von mittlerer Schwierigkeit sei, insbesondere die Grenzen der einzelnen Stimmen nicht dauernd in Anspruch nehmen; er soll im wesentlichen vierstimmig gefügt sein und die Zeit von fünf Minuten nicht überschreiten. Die Dichtung muß dem nationalen und künstlerischen Charakter des Wettstreits entsprechen.

2. Die Auswahl des Preischors erfolgt auf Grund eines allgemeinen oder beschränkten Wettbewerbs zwischen Komponisten deutscher Junge, zu dem das Ausschreiben vor dem 1. Januar des dem Gesangswettbewerb vorhergehenden Jahres erfolgen wird. Dabei sind geeignete Texte seitens der musikalischen Kommission in Vorschlag zu bringen. Die Wahl anderer Texte verbanden Inhalts schießt jedoch von der Verwertung nicht aus.

Sollten die eingesandten Kompositionen den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, so wird die Kommission als Preischor eine geeignete Nummer des Volksliedbuchs bestimmen.

3. Um berechtigten Klagen aus Sängerkreisen wegen Ueberhäufung mit Proben zu begegnen, wird die Frist für die Einübung des größeren Preischors von sechs auf zehn Wochen verlängert.

4. Bei den der eigenen Wahl der Vereine überlassenen Chören findet eine Bewertung der Schwierigkeit nicht statt. Im Ueberbegriff der Kräfte und andere Maßgriffe zu vermeiden, ist den Vereinen zu empfehlen, in erster Linie das auf meine Veranstaltung herausgegebene Volksliedbuch zu berücksichtigen und es ist auch für frei gewählte Chöre als Wegweiser zu betrachten.

Es steht den Vereinen frei, statt eines Chores zwei kleinere Chöre, von denen wenigstens einer dem Volksliedbuch entnommen ist, zu wählen, falls deren Gesamtdauer die eines einzelnen Chores von mittlerer Länge nicht überschreitet.

Die Klassifizierung des Männergesanges soll unter den Vorträgen nicht fehlen. Im übrigen liegt es der musikalischen Kommission ob, durch Abgleichung ungeeigneter, wie durch Verschärfung der Auswahl hinsichtlich zu häufig angemeindeter Chöre und durch Maßnahme aller Art auf angemessene und mannigfaltige Ausgestaltung des Programms hinzuwirken.

5. Von den am Gesangswettbewerb teilnehmenden Vereinen erwarte ich, wie bisher, strenge Beachtung der Vorschriften wegen des Ausschlusses der in den bisherigen Bestimmungen Ziffer 4 bezeichneten Arten von Sängern. Ebenso ist es selbstverständlich, daß jeder angemeldete Sänger nur in einem Verein mitwirken darf. Daß einzelne Sänger besonders für den Zweck des Wettbewerbs mit oder ohne Vergütung angeworben werden, ist unstatthaft.

Die musikalische Kommission hat sich über die Einhaltung dieser Bestimmungen durch Einforderung von Erklärungen der Vorsitzenden und Dirigenten der Vereine zu vergewissern.

6. Der für den einzelnen Wettstreit ernannten musikalischen Kommission, die bis zur vollen Abwicklung der Geschäfte in Bereitschaft bleibt, ist es unbenommen, weitere zur Ausführung der erlassenen Bestimmungen erforderliche, nicht ersichtlich in den Bereich anderer Instanzen gehörige Anordnungen zu treffen.

Sofort nach der Wahl der Preischöre oder der vorzuschlagenden Texte Zweifel ergeben, hat die Kommission meine Entscheidung einzuholen. Sollte zur Beurteilung der Kompositionen eine probeweise Ausführung vor der Kommission erwünscht sein, so sind die erforderlichen Gesangskräfte seitens meines Hof- und Domchors zur Verfügung zu stellen.

Eure Erzellenz ermächtige ich, die Fassung der unter dem 2. Juli 1898 von mir genehmigten Bestimmung unter Beachtung des Vorstehenden abzuändern und die Fristen für die einzelnen zur Vorbereitung künftiger Wettstreite erforderlichen Maßnahmen entsprechend festzusetzen, auch diesen Erlaß und die abgeänderten Bestimmungen zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen. Berlin im Schloß, den 16. Juli 1900. Wilhelm K. von Trott zu Solz.

Und der festgesetzte Lohn? Nun, er betrug — 130 Gulden rheinisch. Da diese Summe zu der bedeutenden Aufwendung an Zeit und Geld, sowie zum Kunstwert des Bildes in schreiendem Mißverhältnis stand, so drang Dürer auf eine Erhöhung. Er wies darauf hin, daß er für das Bild allein an Ultramarin zwanzig Tufaten ausgegeben habe — ohne die ander Costung“. Und so ließ sich dann Jacob Heller herbei, den 130 Gulden noch 70 hinzuzufügen. Also in Summa 200 Gulden für eine Schöpfung, die man heute, wenn sie noch existierte, mit einer halben Million Mark bezahlen würde. Leider ist die „Himmelfahrt Mariä“ zugrunde gegangen, und zwar in der Nacht vom 9. zum 10. April 1674 beim Brande der Münchener Residenz. Die geistlichen Herren der Dominikanerkirche in Frankfurt a. M., wohin Jakob Heller den Flügelaltar gestiftet hatte, waren nämlich so gefällig gewesen, dem Kurfürsten Maximilian von Bayern auf dessen Wunsch das Bild im Jahre 1615 gegen eine stattliche Summe abzutreten. Anstelle des Originals wurde in den Altar der Dominikanerkirche eine von Jakob Dürer nachgemalte Kopie eingesetzt, die sich jetzt mit den noch erhaltenen sieben Flügelbildern des Altars — das achte fehlt — in der Kapelle des städtischen historischen Museums zu Frankfurt a. M. befindet. G. B.

Wiesbadener Bühnen.

Walhalla-Theater.

Johann der Zweite.

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Karl Lindau.

Musik von Edmund Ecker.

Die Walhalla-Direktion machte uns gestern mit einer Probe bekannt, deren Autoren nicht unbekannt sind, ebenso der Komponist. „Johann der Zweite“ ist in Deutschland noch wenig aufgeführt worden. Es kam von Wien und wurde bei uns in Deutschland ausgerechnet in Bochum

Zeppelins Fahrt nach Köln.

Der geplante Flug nach Köln ist nach Reparatur des Propellerbruchs glänzend ausgeführt worden. Wie die Extrablätter des Wiesbadener General-Anzeigers schon gestern vormittag mitteilten, ist Zeppelin ohne jeden Unfall in der Militärflughalle in Köln gelandet. Wir lassen in Ergänzung unseres gestrigen Berichtes hier den Verlauf der Fahrt, wie er uns durch Telegramme mitgeteilt wurde, folgen. Ueber die Fahrt bis Hannef haben wir schon berichtet. Es liegen uns noch nachfolgende Telegramme vor:

Hannef, 5. Aug. „Zeppelin II“ passierte Hannef 7 Uhr 47 Minuten. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt, soweit man es berechnen kann, etwa 60 Kilometer in der Stunde.

Vonn, 5. Aug. Soeben um 7 Uhr 50 Min. fliegt das Reichsluftschiff „Zeppelin II“ über die Stadt hinweg in der Richtung nach Köln zu.

Vonn, 5. Aug. Die nach Tausenden zählende Menge auf den Straßen hat nichts von dem Luftkrieger gesehen, ein so dichter Nebel lagerte über dem Rhein und seinen Ufern. Man hörte nur das Surren der Propeller. Danach zu schließen, muß „Zeppelin II“ sehr schnell die Stadt überflogen haben.

Von Vonn aus machte „Zeppelin II“ einen Flug in die Umgegend Kölns. Er streifte dabei folgende Orte:

Horrem, 5. Aug. „J II“ hat soeben 9 Uhr 20 Min. Horrem in der Richtung nach Düren in sehr schneller Fahrt passiert.

Düren, 5. Aug. Zeppelin, der nicht in Düren war, hat hier zwei Telegramme ausgeworfen, von denen das eine, das in einem Teich fiel, verloren ist. In dem andern teilte er mit, daß er um 11 Uhr in Köln sein werde. Das Luftschiff beschrieb einen großen Bogen über Düren und nahm dann die Richtung nach Köln.

Quadrath, 5. Aug. Das Luftschiff hat von 9 bis 10 Uhr in unserer Gegend manövriert.

Sladheim, 5. Aug. Das Luftschiff schwebt jetzt, 10 Uhr 15 Min., über unserm Ort.

Köln, 5. Aug. 9 Uhr 40 Min. Nachdem das Luftschiff kurz nach 9 Uhr über der Bahner Heide gesichtet worden war, änderte es plötzlich seinen Kurs und nahm, einem schon lange gehegten Plane des Grafen folgend, die Richtung zunächst nach Düren. Der Graf entsprach damit dem sehr lebhaften Wunsche der dortigen Bevölkerung, und dürfte dies wohl um so lieber getan haben, da gerade aus dieser Gegend ein außerordentlich hoher Betrag zur Zeppelin-Spende geleistet worden war. Die Ankunft des Schiffes in Köln verzögerte sich dadurch um etwa 1/4 Stunden.

Köln, 5. Aug. 11 Uhr 20 Min. „Zeppelin II“ kreist jetzt einer Viertelstunde über unserer Stadt und führt prachtvolle Evolutionen aus. Er kam von Westen in die Stadt, überflog den Rhein und kehrte vom rechten Rheinufer wieder in die Altstadt zurück, mehrmals den Dom umkreisend. Die Vergung des Ballons dürfte in wenigen Minuten glatt erfolgen.

Köln selbst war in größter Aufregung. Es war 10 Uhr 25 Minuten. Da erdrönte ein Völkerschrei. Gleich darauf begann auch die eberne Stimme der Kaiserorgel in das Hurra-rufen der begeisterten Menge einzustimmen. Eine Menge kleiner Ballons flog über das Markgrafenkloster dahin, Scharen von Brieftauben folgten ihnen. Blühend obenbelebendes Hurra- und Hochrufen, in das sich Völkerschreie und das Läuten der Kirchenglocken mischten. Und — es war eben 10 Minuten vor 11 Uhr, da erschien das Luftschiff über den Häusern, von dem Zuruf der jubelnden Menge begrüßt. In 100 Meter Höhe flog das Schiff langsam dahin, machte gegenüber dem Dom eine Wendung, wandte sich in majestätischer Ruhe dem Markgrafenplatz zu, und fuhr von dort in einem Bogen um den Dom bis zur Aegidienkirche, wo es durch den Wind den Augen entführt wurde. Nun ging der Sturm auf die Straßenbahnwagen nach Vindendorf los. Automobile wurden bestürzt, sobald nur noch ein Platz frei war. Nachdem die Begeisterung sich etwas gelegt, bedauerte man es, daß Zeppelin den Dom nicht, wie erwartet, umkreist und zum ersten Mal aufgeführt. Großen Erfolg hat die Operette bis heute noch nicht zu verzeichnen gehabt. Weder das Libretto noch die Musik sind dazu angetan. Der Inhalt ist ziemlich arm. Ein flatter Lebemann, der a conto einer zu erwartenden Erbschaft sein Dasein fristet, verliebt sich in die Tochter Elly einer adeligen, verarmten Geheimrätin, jetzt Inhaberin der „Pension Elite“. Deren beide Töchter Lilly und Elly sollen durch eine reiche Heirat die Familie wieder zu Ansehen bringen. Elly ist ein ecktes Wiener Mädel, Lilly spielt die Dame. Elly erwidert die Gefühle für den jungen Lebemann, der eigentlich gar keiner ist. Eines Tages stirbt der Onkel des jungen Mannes, Golders ist sein Name. Golders ist Universalerbe. Allein eine Bedingung wird gestellt: Golders soll zwei Monate lang so arbeiten, wie sein Onkel, als dieser die Laufbahn des selbstgemachten Mannes begann, als Diener. Die Geheimrätin entläßt zufällig ihren Diener. Golders springt dafür ein, in der Erkenntnis, daß es ihm so möglich, stets in der Nähe der Geliebten zu sein. Nach zwei Tagen, dann ist endlich die Erbschaftsklausel erfüllt. Da kommt ein reicher, aber dummer Amerikaner und wirbt um Elly: Man hatte sich in Schlangenbad kennen gelernt. Elly weist ihn ab und zieht den Diener vor. Ihre Mutter, empört über diese Realliance, verlobt sie. Da verläßt Golders in der Erregung die Tafel, daß er kein Diener sei. Er hat die Mausel nicht erfüllt, bleibt arm und geht mit Elly fort. Durch seiner Hände Arbeit kommt er nach einigen Jahren zu Reichtum. Eine Verlobung mit Elly Mutter wird angekreht. Gerade als diese zustande kommen soll, trifft die Nachricht ein, daß Golders seinen Erbschaftsprozess gewonnen, da er zwei Monate, Juli und August, mit je 31 Tagen gedient, der gerichtliche Monat aber nur 30 Tage habe. Golders ist Millionär, Grund genug für die Geheimrätin, sich mit ihm zu verloben. Lilly heiratet einen Schauspieler, der ein Freund des Golders ist.

Der Komponist nimmt manchmal einen Anlauf, richtige Operettenmusik zu bieten, doch

sich etwas länger über der Stadt aufgehalten hatte. Aber was nicht ist, kann noch werden. Unangenehm war das höchstens für die Postkartenhändler, die Karten veräußerten, auf denen Zeppelin über dem Rhein und auf der Westseite des Domes zu erblicken war.

Um 10 Uhr 55 Minuten befand sich „Zeppelin II“ bereits wieder in der Nähe der Landungshalle in Vindendorf. Da das Fängernetz zum ersten Male nicht ergriffen wurde, mußte das Luftschiff einen neuen Kreis beschreiben und nun gelang glatt die Landung unter dem Jubel des zahlreichen Publikums. Während der Anzuger in die Halle gezogen wurde, wiederholten sich die Kundgebungen so stürmisch, daß Graf Zeppelin mehrmals die Hand auf den Mund legte zum Zeichen des Schreckens, damit die Kommandanten des befehligen Luftschiffes nicht gehört werden könnten. Das Publikum strömte mit in die Halle hinein.

Als das Luftschiff glücklich in die Halle gebracht war, brach das Publikum wiederholt in stürmische Hoch- und Hurra-Rufe aus und sang „Deutschland, Deutschland über alles“. Graf Zeppelin dankte fortwährend durch Abnehmen der Mütze und hörte den Gesang mit größtem Interesse an. Als die letzten Akkorde des Liedes erklangen waren, ergriff der Gouverneur der Festung Köln, General der Infanterie v. Sperling, das Wort zu folgender Ansprache:

Ich habe das große Glück, Eure Erzellenz hier im Namen der Garnison Köln begrüßen zu dürfen und aus Ihren Händen dieses Luftschiff entgegenzunehmen. Sie haben am Montag eine schwere Fahrt gehabt im Kampf mit den Elementen. Heute haben Sie das Schiff glücklich hierhergebracht bei dem herrlichsten Sonnenschein. Ich kann Ihnen versichern, als Sie näher und näher kamen, schlugen die Herzen immer höher und höher und ein jeder hatte das Bewußtsein, herausfängt eine neue Epoche in der Entwicklung des menschlichen Geistes an. Ich übernehme hiermit auf Allerhöchsten Befehl dieses Schiff und verspreche, solange es uns Seine Majestät läßt, es treu zu bewachen. Wenn es aber der Ernst verlangen sollte, dann wird es, des ich mir alle gewiß, seine Aufgabe voll und ganz erfüllen. Nun habe ich Ihnen, Erzellenz, noch persönlich dafür zu danken, daß Sie die Mühe und Arbeit nicht gescheut haben, uns das Luftschiff persönlich hierher zu führen. Für diesen Dank fehlen mir die Worte. Der Dank ist Ihnen von den Rheinländern auf der Fahrt hierher bereits durch stürmischen Jubel ausgedrückt worden. Sie werden den Dank der Kölner erfahren, wenn Sie jetzt hineinfahren in die altherwürdige Stadt Köln. Wir aber, die wir das große Glück hatten, Eure Erzellenz hier zu begrüßen zu können, rufen begeistert aus: Seine Erzellenz, General der Infanterie, Graf v. Zeppelin, Hurra, Hurra, Hurra!

Die Ausführungen des Gouverneurs wurden wiederholt von stürmischen Bravo-Rufen unterbrochen und das Hurra-Rufen wollte kein Ende nehmen, als die Musik die Nacht am Rhein anstimmte, in die die Menge begeistert einfiel.

Oberbürgermeister Wallraf trat sodann an die Gondel heran und überreichte dem Grafen einen Lorbeerkranz mit der Inschrift:

„Dem Begleiter der Luft, Grafen Zeppelin die Stadt Köln“ mit folgenden Worten:

Heute, am Jahrestag von Schieddingen, begrüßt Sie, der durch so manches Mißgeschick zu großen schönen Erfolgen gelangt ist, als Begleiter der Luft die frohe und dankbare Stadt Köln.

Graf Zeppelin, dem vor Bewegung die Tränen in die Augen kamen, dankte mit trübener Stimme, die ihn zwang, wiederholt Pausen zu machen. Nach dieser herrlichen Begeisterung, so führte Graf Zeppelin ungefähr aus, muß ich vor allem meinem Dank Ausdruck geben, daß Seine Majestät der Kaiser die Ehre gehabt hat, mir zu erlauben, mein Luftschiff selbst hierher zu führen, denn das ist für mich eine sehr hohe und große Genugung. Ich danke Seiner Erzellenz, der mich im Namen der Garnison Köln so herzlich begrüßt hat, und dem Herrn Ober-

kommt er rasch wieder aus seinen Bahnen. Das beeinflusst die Handlung sehr ungünstig. Als gelungen darf man den 3. Akt bezeichnen. „Schloß“ enthält die Operette keine. Der erste Akt bringt ein hübsches Walzerlied (O kommt das goldige Mädel), der dritte die Ballade „Täglich wenn die Abendplöden klingen“. Sehr gefällig ist die Rolle der beiden Amerikaner — eine Kopie derer in der „Dollarprinzessin“ — geschildert. Das Spiel war sehr flott und ließ über manche Schwächen des Stüdes hinwegsehen. Hel. Der 3. Akt spielte mit viel Temperament und Charme. Herr Süßenguth, stimmlich etwas schwach, war ihr gewandter Partner. Herr Herrling hätten wir zu seinem Vortritt eine bessere Rolle gewünscht, er fühlte sich darin nicht recht wohl. Reiche Blumenstrahlen zeigten, daß er in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit rasch die Sympathie des Publikums errungen hat. Hel. Greffin war als Lilly — eine undankbare Rolle — sehr gut. Wir wünschen die Dame öfters als Solistin zu sehen. Mit wirflamer Komik gab Herr Schützgen seinen Prosopos, schade daß er ein so geschmackloses Extemporale einlegte. Die Spielleitung (Herr Direktor Koberl) und der Dirigent haben ihr Bestes getan, der Operette zu einem äußerlichen Erfolg zu verhelfen.

Willy Mottscheller.

Zick-Zack.

Das Lokomotivenkosten. Der Preis für die Gewichtseinheit fertiger Fahrzüge ist nur noch etwas höher, wie im Anfang der Eisenbahnzeit. Durchschnittlich kosten heute leichte Schnelllokomotiven 45—55,000 M., schwere 65—100,000 M., zweifache Tender 7—8000 M., vierachsige 14—15,000 M., vierachsige Durchgangswagen 4. Kl. 11—15,000 M., vierachsige Durchgangswagen 3. Kl. 18—25,000 M., und vierachsige D-Zugswagen 1. und 2. Kl. 40 bis 50,000 M.

Oberbefehlshaber und verantwortlich für Politik, Gesundheit
 und den allgemeinen Teil: i. B.: **Willy Mettichner**. Für
 den lokalen und provinzialen Teil, Sport und Unterricht:
 i. B.: **Eugen Werten**. Für den Einzelgenossenschaft:
Friedrich
Reitum, sämtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Landberg u. Tochter, Oberlahnstein — Liebe,
Dresden — Lucius, Fr. u. Sohn, Götting.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Saracho m. Fr., Frankfurt — Kontrax m.
Fr., Wilhelmshafen — Becker, Fr. u. Tochter, Bre-
men — Wemmers, Fr., Bremen.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Geon m. Fr., Amsterdam — Kutenbach m.
Fr., Düsseldorf.
Bayerischer Hof, Delaplacestr. 4.
Seib m. Fr., Dresden — Nister m. Fr., Ulm —
Schneider m. Fr., Engers — Helgers u. Sohn,
Saarbrücken — Hecker, Fr., Ulm.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Henny, Dr. m. Fr., Amsterdam — Wolff m.
Fr., Dortmund — Blocauw, Fr., Haag — Meka,
Fr., New York — Sutton, Fr., New York —
Henny, Fr., Amsterdam.
Hotel Bender, Hainergasse 10.
Sekert m. Fr., Schwiebus — Uebel, Prof.,
Nürnberg — Migula m. Fr., Preungesheim — Bad-
neck, Fr., Berlin.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Kling, Dr., Berlin — Huesgen, Trauben-Trar-
lach — Wilmethal, Berlin — Werner, Bre-
bach — Lauthner, Gaggau — Silberberg u.
Tochter, Berlin — Christian m. Fr., Hamburg —
Jung, 3 Fr., Philadelphia.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Giesner m. Fr., Pittsburg — Ehrlich m. Fr.,
Breslau — Wende, Warschau — Haack m. Fam.,
Pittsburg — Wagner m. Fam., Pittsburg.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Claude m. Fr., Berlin — Cramer, Warschau —
Weidmann Geb. Rat Dr. m. Fam., Aachen —
Achenbach, Aachen — Gebauer m. Fr., Charlott-
tenburg — Beyersbach m. Fr., Weissenfels.
Zwei Bocke, Hainergasse 12.
Ecke m. Fr., Homburg.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Schäfer, Fr., Essen — Braess, Fr., Frankfurt —
Högelheimer, Fr., Forst — Werner, Fr., Forst —
Schneider Brooklyn — Fischer m. Fr., Bres-
lau — Kerstin, Soest.
Central Hotel, Nikolastrasse 43.
Lenschied, Stettin — Lütge, Layntal —
Perris, Paris — Ridaber, Fr., Leipzig —
Aikens, Utrecht — Perz, Budapest — Degen-
hard u. Nichte, New York — Veeten, Amsterdam —
Eckmann, Dr. med., Wilhelmshafen — Ahlmann
u. Fr., Antwerpen — Luschky, Dr. med., Saaz —
Rimhaus u. Tochter, Hannover.
Hotel Cordan, Nikolastrasse 19.
Kabel, Fr., Dayton — Richter, Fr., Dr. m.
Tochter, Oberstein.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Michel, Trier — Skubella, Gleiwitz.
Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Broders, Hamburg — Koch, Schwerte —
Behm m. Fr., Torneff — Nimboldt, Leipzig —
Bongatz, Krefeld — Bongatz, 2 Fr., Basel —
Müller u. Fr., Belfort — Schneider, Saar-
brücken.
Dietzenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Fandt, Berlin — Vogelsang, Bochum.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Dechler m. Fr., Tegel — Schimkötter m. Fr.,
Oranienburg — Vanoni m. Fam., Köln — Wulff,
Dr. Ing., Frankfurt — Wiese m. Fr., Exin —
Kappel, Gelnhausen.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Wittkowsky, Stettin — Wertheimer m. Fr.,
Karlsruhe — Friendly m. Fr., Elmira — Gutt-
mann, Fr., Elmira — Schmieding, Münster —
Goldstein, Fr., Elmira.
Hotel Epple,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Herz m. Fr., Mannheim — Schütte Balze —
Tabke, Oldenburg — Münder, Saarbrücken.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Putzer, Kaiserslautern — Staub m. Fr., Es-
sen — Ohlinghaus m. Fr., Langendo — Müller
m. Fr., Basel — Oppenheimer m. Fr., Dortmund —
Neumann m. Fr., Frankfurt.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Zadig, Fr., Hamburg — Neustadt m. Fr.,
Kattowitz — Becker, Gonsenheim — Schulz, Dr.,
Gonsenheim.
Hotel Falstaff, Moritzstr. 16.
Fuchs m. Fr., Hagenau — Simkuhl, Bremen —
Sandross, Bremen.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Köhne, Hannover — Steffens, Remscheid —
Bethge, Magdeburg.
Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 u. 13 a.
Frumkin, Fr. m. Sohn, Warschau — Li s inck
m. Fr., Amsterdam.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Wolters, 2 Hrn., Philadelphia — Hasbach,
Berleburg — Wengeler m. Fr., Duisburg —
Schreiner, Solingen.
Hotel Gambirius, Marktstrasse 20.
Frei m. Fr., Speyer — Braun, Durlach.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Bichenbach m. Fr., Hagen — Herwig, Kre-
feld — von Händmayer, Baron, Helmond —
Danzis, Dr., Detmold — Winkes m. Fr., Töns —
Rosie, Dr. med., Glessen — Strauss m. Fr.,
Elberfeld.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Neubert m. Fr., Schöneberg.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Pröller m. Tochter, Augsburg — Vornberg,
Karlsruhe — Schulte m. Fr., Gelsenkirchen.
Hotel Hapfel, Schillerplatz 4.
Kessler m. Schwester, Schöneberg — Som-
mer m. Fr., Nürnberg — Küller m. Fr., Köln —
Schupp, Heidelberg — Tewes m. Fam., Hamburg.
Hotel Prinz Heinrich, Bärensstrasse 5.
Gross, Pforzheim.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Meyer, Berlin — Bloch, Fr., Berlin — Polis
m. Fr., Hamburg — Fromm, Kiel.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Prince m. Fr., New York — de Bouchet, Dr.
med. m. Fr., Paris — Engels, Bonn — Donnel
m. Fam., Paris — Greenholze, Edinburgh — Ho-
gan, Wales.
Hotel Impérial, Sonnenbergerstr. 10.
Maerl, Fr. m. Sohn, Eastbourne — Ken-
nedy, Fr., London — Lehmann, Dr., Reg.-Rat m.
Fam., Grunewald.

Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Lee m. Fr., London.
Kaiserhof, Wilhelmstrasse 42.
Eck, Oberst, Berlin.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Nisswall m. Fr., New York — Frenkel, Rheidt —
Gunguola m. Fr., Mailand — Cassel, Nürn-
berg — Dresselhub m. Fr., Culenberg — Gheorg-
hin, Dr. m. Fam., Bukarest — Weber m. Fam.,
Wien.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Lütke, Fr. m. Tochter, Heidelberg.
Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Lohmann, Köln — Staudinger, Fr. m. Tocht.
Lohr — Wollheim, Berlin.
Badhaus zum Kranz, Langgasse 50.
Leisse, Bingerbrück — Baum, Fr., St. Jo-
hann — Spitzer-Derrau, Fr., Losenstein.
Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Mistler m. Fr., Speyer — Holzrichter, Berlin —
Haberhorn m. Fr., Altenkirchen — Weber m.
Fr., Stuttgart — Hess m. Fr., Düsseldorf.
Hotel zur Goldenen Kugel, Saalg. 34.
Appel, Fr., Weimar.
Weisse Lilien, Hainergasse 5.
Radefeld, Leipzig.
Hotel Mehl, Mühlgasse 7.
Müller m. Fr., Mülheim — Vogel, Hauptm.,
Koblenz — Graeve, Leut., Metz.
Hotel Meier, Linsenstrasse 12.
Rögen, Köln — Reinhard, Pirmasens.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Guttman m. Fr., Paris — Gunzburger m.
Fr., Offenbach — Flachtfeld m. Fr., Paris —
de Buytoer, Fr. m. Tochter, Antwerpen —
Frank, Fr., Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
van Bosse m. Fam., Amsterdam — Rouy m.
Fr., Belgien — Adams m. Fr., Chicago — Tem-
me, Hamburg — Guy de Coral m. Fam., Bussum —
Hirsch m. Fr., Wien — Schulte m. Fr., Lipp-
stadt — Condid, 3 Damen, Oklahoma — Solmar,
Agram.
Hotel National, Taunusstr. 21.
Kedrowskaya, Fr., Odessa — Kurtz, 2 Hrn.,
York — Joseph, Advokat Dr., Baltimore —
Steinthal, Dr. phil. m. Fam., Berlin — Moses,
Baltimore.
Hotel Prinz Nicola, Nikolastr. 20-31.
Stenz m. Fr., Berlin — Müller m. Fr., Pforz-
heim — Maurer, Pforzheim — v. Kade, Fr.,
Riga — Beetz m. Fr., New-Haven — Blahlee m.
Fr., New-Haven — Woodenf m. Fr., New-
Haven — Baldwin m. Fr., New-Haven — Soyoje
m. Fr., New-Haven — Heegewald, Hauptmann,
Thorn — Weisker m. Fr., Gera.
Hotel Nonnenhof, Krefeldgasse 15.
Guttman, Dr. med. d. Fr., Emmendingen —
Borkmann m. Fr., Weimar — Schulte, Bochum —
May, N.-Wöllstein.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Hall, Hampstead — Kessond, Fr., Paris —
Groynonne, Paris.

Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Brehm, Fr. Dr., New York — Strauss m. Fr.
New York.
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
von Magius, Fr., Hamburg — Vorwerk, Fr.,
Hamburg — Klemm, Fr., Leipzig.
Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.
Rolf, Rikling — Ripke, Diakon, Wandloek —
Puhler, B.-Baden.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Reuter, Lehrer m. Fr., Rothenburg.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Streubel, Plauen — Haberstroh, Fr. m. Tocht.
ter, Windsheim.
Hotel Ouisiana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Noell, Hauptm., Essen — v. Essen, Utrecht —
Francis, Paris — Kolff, Fr. m. Sohn, Rotter-
dam.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16.
Friedrich m. Fr., Lausnitz — Denner, Bruch-
sal — Banaschewski, Dr. med., Welschbühlig —
Philippberg m. Fr., Breslau.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
Stoley m. 2 Töcht., London — Fechner m.
Fr., Dortmund — Thön m. Tochter, Stuttgart —
Eymang, Dr. med. m. Fr., Anklam — Tietmann
m. Fr., Gadenstedt — Jende m. Fr., Dolzig —
Neumann, Fr. m. 2 Töcht., Sommerfeld — Mos-
engel m. Fr., Aachen.
Rheingauer Hof, Rheinstrasse 46.
Züller m. Fr., Worms — Sebastian, Marburg —
Krausgrill, Nieder — Fontin, Gera — Voh-
recht, Gelsenkirchen — Hallen m. Fr., Düssel-
dorf — Maflach m. Fr., Düsseldorf — Weingar-
ner m. Fr., Würzburg.
Ritters Hotel u. Pension, Taunusstr. 43.
Allen, Oberst m. Fam., Harrow — Wich-
terich m. Fr., Düsseldorf — Bucky, Fr., Leipzig —
Oliven, Fr., Leipzig.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Kuvert, Rechtsanwalt, Bromberg — Beelaerts
van Blokland, Fr. m. Sohn, Haag — Weihe
Herford.
Hotel zur Traube, Nerostrasse 7.
Vogel m. Fr., Erfurt — Fritze m. Fr., Posen-
neck.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Schonten, Dr. med. m. Fam., Holland — de
Baillencourt, Réthune — Boucinhomme, Prof.,
Lille — Thorbecke m. Fam., Leiden — Buchsein
Schweim.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Dengel, San.-Rat m. Fr., Berlin — Zelsner,
Leipzig — Menden m. Fr., Ost-Indien — Schwe-
ger m. Fr., Hannover — Grimbler, Berghausen —
Friebel m. Schwester, Zittau — Heinemann
Fürth.
Hotel Weiss, Bahnhofstrasse 7.
Reiss, Bürgermeister, Dimmendingen — Krä-
mer, Hamm — Scholte, Langrichter, Bochum —
Stöcker, Rechtsanwalt, Essen — Lagermann m.
Fr., Essen.
Westfälischer Hof, Schützenhofstrasse 6.
Jerwely m. Fr., Krefeld.

Kaufe fleisch, Metalle,
Schuldt, ganze Wohnungs-
einrichtungen und sonstige Ge-
brauchsgegenstände all. Art (18945)
Schuldtstrasse 56, p. Tel. 3930.
Gebrauchter Gartenkutsch in
auf der Route 7, 1.1. 5089
Kauf von Herrenkleidern und
Schuhwerk aller
Sohlen und Gled
für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.
Wilschberg 25
Boden. 18969
Zur Mineralw.-Station
1.1. hier, faust
(780)
Koch, Siebert, Markt.
Kapitalien.
300 000 Mk. (18927)
auf 1. Hypothek zu
verleihen. Kirchhofe 5, Bureau
3000 Mk. get. geg. doppelt
Sicherheit. Provision nicht aus-
geschlossen. Off. u. Gu. 571
an die Exped. d. Bl. (5072)
Verloren.
sch. Wägelchen abhandeln
lassen. Der Anf. wird gew.
in der. Wädelstr. 7. (787)
Schreinerwagen (blau) abh. get.
Wädelstr. 13. (5073)
Verschiedenes.
Junges Mädchen,
12 Jahre alt, aus guter Familie,
wird Stellung als Stütze der
Hausfrau in einem besseren Haus-
halt, wo Mädchen vorhanden,
familienmässig erwünscht. Off.
unter A. C. 130 postlagernd
Schleierstein erbeten. 19267
In Vollmild in Flaschen v.
20 Fl. frei Haus lief. (5079)
Friedrich, Göttingerstr. 29, Lab.
Aufs Land wird Wäsche zum
Waschen u. Bügeln angen., bei
dem Aufw. eig. Wäsche.
Herrn Schneider, Bach-Anst.,
Sonnenberg, Randaufstr. 79.
19250
Kupfer- und Pfannen sind
preis- und pfundweise billig
in den Adlerstr. 51. (5040)

Exquisite Blusen
in Reinen, Batist, Tüll, hoch-
aparte Spitzenroben zu staunend
billigen Fabrikpreisen.
Modesalon
(Etagegeschäfte)
Adolfstrasse 1. 5088
Großer Schuhverkauf
Billig.
(18795) Neugasse 22, 1. Et.
Hypnotische
wollen ihre Adresse u. Gr 571
a. d. Exped. d. Bl. senden. (5045)
Hartmanns
Schuhhohlen
sind die besten
Machen Sie einen Versuch in
Hartmanns 19003
Schuhbesohlenhalten
Röderstr. 5. Grabenstr. 9
Erdbohrer
leihweise zu haben. (19235)
Weilstrasse 11.
Uhren
repariert fachmännisch gut und
billig 18877
Fr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchhofe 32.
Bleibe treu
ein jeder Käufer der allein echten
Stedenpferd
Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Schuhmarke: Stedenpferd,
denn es ist die beste Seife gegen alle
Schmutzreinigungsmittel u. Haut-
auschläge, wie Ritzger, Finken,
Flechten, Blüthen, Rote des Ge-
sichts u. d. St. 50 Pf. bei: Kronen-
Apothek, Viktoria-Apothek, C.
Pothel, T. B. Pothel Nachf.,
Otto Lisse, Ferd. Alzer, Rob.
Sauter, Jakob Rinow. (18810)

Veränderungen im Familienstand
Standesamt Sonnenberg-Rambach.
Geboren:
Am 10. Juli dem Kaufmann Wil-
helm Friedrich Ludwig Dittmer in
Sonnenberg e. T. Wilhelmina Eliza-
beth.
Am 18. Juli dem Maurer Adolf
Carl Christian Daut in Rambach e.
Eugen Johann Wieg.
Am 14. Juli dem Tagelöhner Hein-
rich Gimmigshofen in Sonnenberg
e. T. Hedwig.
Am 16. Juli dem Kaufmann Wil-
helm Theodor Georg Wader in
Sonnenberg e. T. Wilhelm Eduard
Georg.
Aufgehoben:
Der Techniker Willy Hartmann
in Sonnenberg mit Maria Marg-
arete Katharine Korgart, ohne Beruf,
in Frankfurt a. M.
Geboren:
Am 21. Juli Adolf, Sohn des
Schlossermeisters Wilhelm Scherer in
Sonnenberg. 2 Jahre.
Am 22. Juli Frieda Nina, Tochter
des Maurers August Wahn in Son-
nenberg. 4 Jahre.
Am 23. Juli Hedwig Wilhelm Hen-
rich in Sonnenberg. 48 Jahre.
Standesamt Dohheim.
Geboren:
Am 17. Juli dem Schreiner Theo-
dor Leber e. T. Robert Albert.
Am 18. Juli dem Ländler Friedrich
Martin e. T. Amalie Nina.
Am 18. Juli dem Zimmermann
Wilhelm Albus Weillings e. T.
Elise und e. T. Willy Josef.
Am 22. Juli dem Maurer Philipp
Emil Schöler e. T. Karl Emil.
Am 23. Juli dem Schneider Josef
Johann Wader e. T. Rosa.
Aufgehoben:
Am 21. Juli der Ländler Wilhelm
August Kraft mit Maria Elise Laife
Weil, beide dahier.
Am 24. Juli der verpönte Jule-
mann Johann Weimar mit Anna
Maria Elisabeth Müller, beide
dahier.
Geboren:
Am 18. Juli Marie geb. Dengler,
Gefrau des Julemanns Peter Weis,
29 Jahre.
Am 23. Juli Heinrich, S. d. La-
fieters Heinrich Lege.

Familien-Anzeigen.
Veteranen- u. Landwehr-Corps Wiesbaden
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unser Mitglieder von dem Ableben des
Kameraden, Herrn **Andreas Steinel**, ge-
stirbt in Remscheid zu künden. — Die Be-
erdigung findet Samstag nachm. 3 1/4 Uhr vom Süd-
friedhof statt. — Beisatz 2 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand. 5088
Familien-Anzeigen
jeder Art finden die beste Verbreitung im
Wiesbadener General-Anzeiger
Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der Wiesbadener
General-Anzeiger in erster Linie
die standesamtlichen Nachrichten aus
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man
gewohnt ist, im Wiesbadener General-
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen
angezeigt zu finden.
Israelitische Kultus-
Gemeinde.
Synagoge: Wilschberg.
Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.
Freitag: abends 7.15 Uhr.
Sabbat morgens 8.30 Uhr.
" nachmittags 3.00 Uhr.
" abends 8.50 Uhr.
Wochentage morgens 6.30 Uhr.
" abends 7.15 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist ge-
öffnet: Sonntag von 10 bis
10.30 Uhr.
Alt-Israelitische
Kultusgemeinde.
Hauptsynagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag abends 7.30 Uhr.
Sabbat morgens 8.45 Uhr.
" nachmittags 9.15 Uhr.
" nachmittags 4.00 Uhr.
" abends 8.50 Uhr.
Wochentage morgens 6.30 Uhr.
" abends 7.15 Uhr.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Vom 21. Juni bis
21. August **Leibt das Agl.**
Theater **Perlas** halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.
Fernsprech-Anschluss 49.

Freitag, den 6. August
abends 7½ Uhr:

Gastspiel des Berliner
Baudewille-Ensembles
Neuheit!

Der Floh im Ohr.

(La Fuce à l'Oreille).

Schwank in 3 Akten von Georges
Kreidau.

In der Originalinszenierung des
Berliner Residenz-Theaters von
Heinz Hölten-Baader.

Bittor Emanuel Chandelise
Leopold Saar (Eriantons
Theater, Berlin).

Raymonde, seine Frau
Konstanze Gröbe (Stadt-
Theater, Hamburg).

Samlie Chandelise, sein
Beiter, Hans Marton,
(Schauspielhaus Hamburg).

Carlos Pomenides de
Sifanqua, Alfred Debat,
(Neues Theater, Berlin).

Lucienne, seine Frau
Tilly Dellon (Neues
Schauspielhaus, Berlin).

Doktor Vinache, Karl Jönsson
(Kleines Theater, Berlin).

Romain Journal, Hans Feltz
(Eriantons-Theater, Berlin).

Augustin Ferrillon, Wirt des
Hotels „Zum jüdischen
Kater“ Herbert Langhofer
(Residenz-Theater, Berlin).

Olympe, seine Frau
Anna Hanger (Residenz-
Theater, Berlin).

Konstant Boche, Hausdiener
im „Jüdischen Kater“
Eugenie, Stubenmädchen
Hetti Blankenburg (Resi-
denz-Theater, Berlin).

Baptist, der fränke Onkel
Benno Berg (Kleines
Theater, Berlin).

Rugby, Alfred Bennenwitz
(Schauspielhaus, Leipzig).

Stephan, Diener bei
Chandelise.

Albert Glück (Neues
Schauspielhaus, Berlin).

Antoinette, Köchin, seine
Frau, Toni Anforge
(Schauspielhaus, Hamburg).

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt. Der Be-
ginn der Vorstellung, sowie der
jedemmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 7. August
abends 7½ Uhr:

Gastspiel des
Berliner Baudewille-Ensembles.
Neuheit!

Liebesgewitter.

(Un Coup de Foudre).

Schwank in 3 Akten von Léon
Kautsky.

Deutsch von Bruno Jacobson.

Volks-Theater.

Kaiserstuhl. — Direktion Hans
Wieland.

Vom 1. bis 31. August kleine
Preise.

Sperre 1. A. Saalplatz 50 A,
Galerie 30 A.

Freitag, den 6. August
abends 8½ Uhr:

Zum 14. Male:

Die Einquartierung.

Poße mit Gesang in 4 Akten
von Starke.

In Szene gesetzt von Direktor
Wieland.

Personen:

Frau Caroline Meier, Witwe
eines Gewürzkrämers

Amanda, ihre Tochter

Marie, ihre Nichte

Georg, ihr Bruder

Arthur Rhode

Fritz Grünhau, Hand-
schuhmacher Direktor Wieland

Friedmann, Emil Römer

Polascha Meiss, Unteroffizier
in einem ungar. Husaren-
regiment

Arblich, Hauswirt Georg Rüd

Ein Nachtwächter Curt Räder

Ein Schusterjunge Eugen Jakob

Ort der Handlung: Eine kleine
Provinzialstadt.

Zeit: Gegenwart.

Änderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Rot-
fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 7. August
abends 8.15 Uhr:

Zum 3. Male:

Genoveva

Pfaffgräfin am Rhein
und zu Trier.

Historisches Volks-Schauspiel in
6 Aufzügen von Ernst Raupach.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: G. Norbert.

Freitag, den 6. August
abends 8 Uhr:

Zum 2. Male:

Johann der Zweite.

Operette in drei Akten von Leo
Stein und Karl Hindau.

Musik von Edmund Eysler.

Leiter der Vorstellung: Direk-
tor G. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister
Marco Großkopf a. G.

Samstag, den 7. August
abends 8 Uhr:

Zum 3. Male:

Johann der Zweite.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 7. August.

Mail-coach-Ausflug 3.30
Uhr ab Kurhaus: Nerotal,
Adamstal, Fasanerie, Chaussee-
haus, Kaiser-Wilhelms-Turm
über Klarental zurück (Preis
5 Mk.).

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op.
„Die Felsenmühle“

2. Three Dances
from Henry VIII.

3. Miserere aus der
Oper „Der Trou-
badour“

4. Ouverture z. Op.
„Telli“

5. Serenade enfantine
f. Streichinstrumente:
2 Oboen u. 1 Glocken-
spiel

6. Souvenir de Chopin,
Fantasie

7. Carmen-Marsch

Abends 8 Uhr:

Gartenfest.

8.30 Uhr:

Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.

PROGRAMM:

1. Ouverture z. Op.
„Stradella“ F. v. Flotow

2. Russisch und
Spanisch M. Moskowski

3. Fantasie aus der
Op. „Faust“ Ch. Gounod

4. Vorspiel z. Op.
„Loreley“ M. Bruch

5. Slavische Volks-
melodie und
Variationen aus
„Coppelia“

6. Siellietta u. Tanz
der Fischermädchen

7. Ouverture z. Op.
„Die Stumme von
Portici“ D. F. Auber

8. Rêverie H. Vieuxtemps

9. Tamboarin-Polka

10. Kriegsabenteuer,
Galopp Joh. Strauss.

Grosses Feuerwerk.

PROGRAMM

1. Knallraketen.

2. Raketen mit Blitz.

3. Königinraketen.

4. Bombe mit Goldregen.

5. Bombe mit bunten Leucht-
kugeln.

6. Zwei gegenläufige
Transparentstäbe mit sich
kreuzenden verschiedenfarb.
Lichtbogen, wechselndem
Feuer und Farbenspiel.

7. Raketen mit Schwärmern
und Kometen.

8. Iridbommen.

9. Mosaikbombe.

10. Der Kaleidoskopstern.
Prachtstern aus stehenden
und sich drehenden Brillant-
u. Farbenbrand u. Zentral-
lichtersonnen u. Lichter-
umlauf.

11. Raketen mit Feuerschlangen
und Pfeifen.

12. Polypenbombe.

13. Brillantbombe mit farbigen
Buketts.

14. Grosse Brillantrossette aus
sieben laufenden Brillant-
lichtersonnen m. wechselndem
Feuer und farbiger
Lichtergarnierung.

15. Raketen m. Perlschwärmern
u. Silberregen.

16. Verwandlungsbombe mit
zwei Buketts.

17. Palmbomben.

18. Ein Pudel, einen Stock
apportierend. Bewegliche
Figur in Brillantlichterfeuer.
Läuft vor- u. rückwärts über
den Kurhausweiher.

19. Raketen verschiedener Ver-
setzung.

20. Brillantbombe mit grünen
Sternen.

21. Schwärmerbomben mit
Sternschwärmern.

22. Grosse Front: Riesenfeuer-
regen in Goldfeuer m. Ver-
wandlung in Silberfeuer u.
Aufstieg weisser Feuerlilien.
Grossartiges Effekstück m.
blondend. Lichterscheinun-
gen.

23. Brillantraketen mit Blitz u.
Silberschweif.

24. Bombe mit Teufelspfeifen.

25. Bombe mit Chrysanthemen.

26. Zwei sich begegnende
Dampfschiffe mit bewegl.
Schaufel-Rädern. Grosse
Dekorationsstück aus ca. 3000
buntbrennend. Lichtern.

27. Raketen mit langschweben-
den Verwandlungsternen u.
Lichterketten.

28. Brillantbombe.

29. Verwandlungsbombe mit
drei Buketts.

30. Meteorbombe.

31. Verwandlungsbombe mit
vier Buketts.

32. Grosse Buntfeuerbeleuch-
tung der Fontäne, der Insel
und des Parks.

33. Grosse Bombardement mit
Sternschwärmern- und Bom-
bettenbatterien, Feuerlöpfen
und Leuchtkugel-Röhren,
Aufstieg von bunten Leucht-
kugeln, Feuerschlangen und
Zwergbomben etc.

34. Zum Schluss: Ein Riesen-
Bukett von 200 Raketen mit
bunten Leuchtkugeln und
Brillantsternen.

Die hinteren Garten-Eingänge
werden ab 8 Uhr des Feuer-
werks wegen geschlossen.

Gartenfestkarte 1 Mk. —
Abonnementskarten berechnen
zu Wandelhalle und Kurgarten
nur bis 8.30 Uhr nachmittags.

Bei ungewohnter Witterung:
4.30 u. 8.30 Uhr

Abonnements-Konzert

Stadt, Kurverwaltung.

„Wirtschaft z. Lokomotive“

Dohheimerstraße 146.

18988

Zu der am Sonntag, den 8., Montag,
den 9., und Sonntag, den 13. August,
stattfindenden Kirchweih in
Dohheim ladet frdl. ein Wilh. Schauss.

Für gute Speisen, Getränke u. Unterhaltung
ist bestens Sorge getragen.

18988

Auf zur Kirchweih nach Dohheim.

Restauration zur Wilhelmshöhe

bei Dohheim. 10 Min. v. d. Endstation d. Electr. Wiesbaden-Dohheim.

Tiroler Künstler Damen-Kapelle.

Sonntag, 2 Uhr: Gartenkonzert. 4 Uhr: Tanz im großen
Saal; abwechselnd Konzert mit Gesangsbeiträgen. Montag früh
10 Uhr: Konzert. 4 Uhr: Tanz bei Bier, reinen Weinen, Kaffee.

Vorzügliche Küche mit gerösteten Enten und Gänsen.

Ein verehrl. Publikum, Freunde und Bekannte von Wiesbaden
und Umgegend ladet freundl. ein.

5081

I. V.: Donath.

Wiesbadener Militär-Verein

E. V.

Samstag, den 7. d. M., abends 8½ Uhr,

im Vereinslokal, Heleneustraße 25

General-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

P. S. Der Krieger- und Militärverein Wiesbaden feiert
am gleichen Tage im Saal des Rath. Gefellenhauses sein

30. Stiftungsfest

wozu die Mitglieder unseres Vereins kameradschaftl. eingeladen sind.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, sich nach der Versamm-
lung an dieser Feier, welche bei Bier stattfindet, recht zahlreich
beteiligen zu wollen.

18827

Anzug: Dunkler Anzug. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Forsthaus Waldeck

bei Hambach.

Sommerfrische, 300 Mr. hoch
im Buchenwald am Fuße des
Kellerkopfes. Zimmer mit voller
Pension von 3 bis 4 Mr. Gef.
Kfr. erb. Köster Groß. 19249

Ein schönes Vereinsfährchen
noch einige Tage frei. Röm-
berg 13. Georg Pfeiffer. 9924

Bonder Reise zurück

Dr. Salfeld,

Burgstr. 6, Fernspr. 561.

19257

Abfallzucker

zum Einmachen solange Vorrat
der Pfd. 18 Pfg.

D. Fuchs,

Saalkasse 1/6. 5063

Nur das Beste

bleibt das Billigste!

Junges Rindfleisch zum
Kochen u. Braten Pfd. 30 Pfg.
Ferner 1. Qual. Rind- u.
Schaffleisch, nur das
Beste, Pfd. nur 60 Pfg.
1. Qual. Kalbfleisch 68 Pfg.
Frisches Schaffleisch 60 Pfg.
Prima Rindfleisch Pfd. 78 Pfg.
empfiehlt neuester billiger
Fleisch-Konsum 18903

nur

24 Helenestr. 24.

Seel bleibt Seel

Alle Wurstwaren zu den alten
Preisen.

Rindfleisch zum Kochen 45 Pfg.
Rindfleisch zum Braten 48 Pfg.
Prima Kalbfleisch jedes
5091 Pfd. 65 Pfg.

23 Bleichstraße 23

Wiesbad. Fleisch-Konsum.

Wiesbad. Fleischhalle,

Germannstr. 3. (18804

Prima Rindfleisch zum Kochen
und Braten . . . 50 Pfg.

Schaf-, Lenden-,
Kostbraten . . . 51 Pfg.

Pa. Schaffleisch . . . 60 Pfg.

1. Qualität Kalbfleisch 70 Pfg.

Rettwurst . . . 80 Pfg.

Anton Siefert,
3 Hermannstraße 3.

Amtliche Anzeigen.**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden be-
legene, im Grundbuche von Wiesbaden Innenbezirk Band 24,
Blatt Nr. 3508 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen der Ehefrau des Badermeisters
Vincent Urbas, Josephine geb. Niemeier in Wiesbaden
eingetragene Grundstück Flur 66 Nr. 286/21, groß 5,77 a
mit 5477,00 Mark Gebäudenutzungswert;

a) Wohnhaus mit Verbindungsgang, Seitenhaus Hof-
raum und Hofraum,

b) Seitenhaus rechts mit Flaschenbierkeller, Drän-
straße Nr. 27; am 5. Oktober 1909, vormittags 9½ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 60 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Januar 1909 in
das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 3. August 1909.

Königl. Amtsgericht Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Am 6. Oktober 1909, vormittags 9½ Uhr, werden an
Gerichtsstelle Zimmer 60, die den Eheleuten Speereihändler August
Wilhelm in Dohheim gehörigen Liegenschaften in Dohheimer Ge-
marung:

1. a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten.
b) Scheune und Stall.

c) Wäschküche, Neugasse 24, groß 2,21 a, mit 318 Mr. Ge-
bäudenutzungswert,

2. Hausgarten Neugasse, groß 1,82 a,

3. Acker auf dem Steintöppel, 19,33 a groß,

4. Weingarten auf dem Judentisch, 1,50 a groß,

5. 2 Acker in den Untergärten und an der kurzen Zeil, zusammen
1,28 a groß,